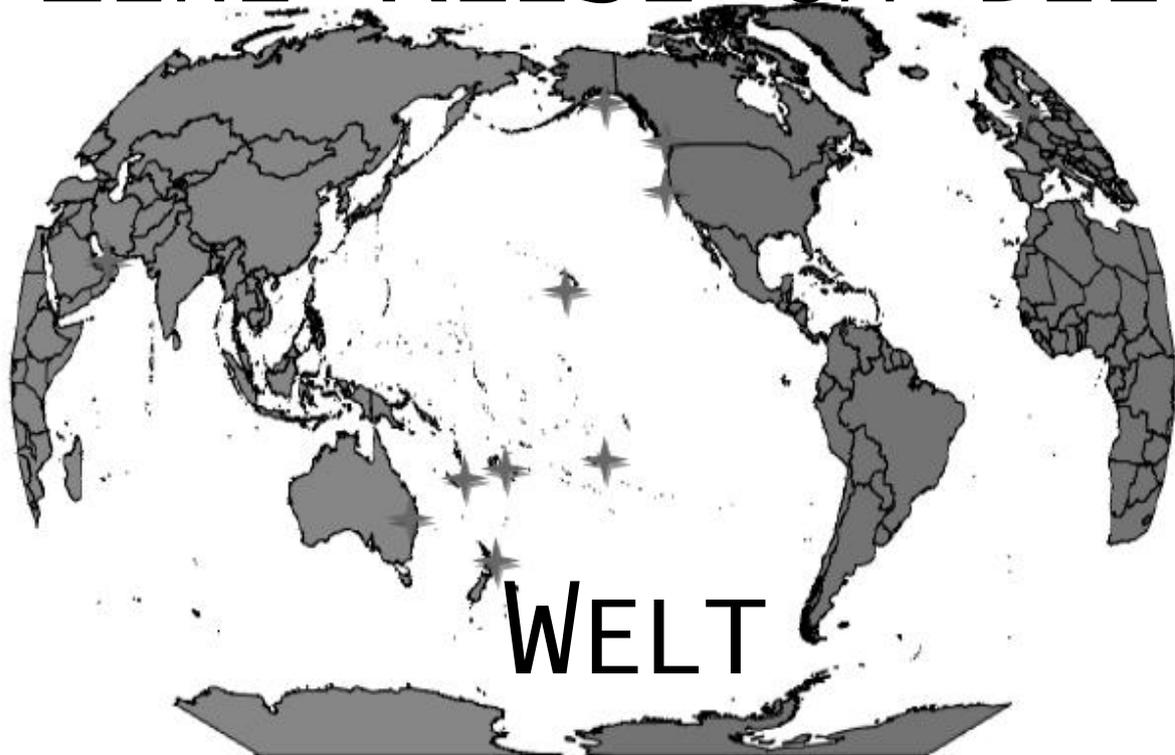


# EINE REISE UM DIE



Wer träumt nicht davon, sich einmal eine längere Auszeit zu gönnen, fremde Länder, Menschen und Kulturen zu erkunden, einmal von Alltag und Beruf abzuschalten?

## 1. Teil

Von Kerstin Kühn

**W**ir haben es getan. Wir sind auf Weltreise gegangen! Nach langer Vorbereitung, diversen Genehmigungen durch unsere Arbeitgeber zur Freistellung, Festlegung der Route, Flug-, Hotel-, Kreuzfahrt und Wohnmobiltbuchungen sowie Einreise-, Pass- und Versicherungsformalitäten, Gesundheits-, Impf- und Medikamentenfragen ging es am 17. März in Hamburg endlich los.

Bei unserem Abflug schien in Hamburg die erste Frühlingssonne. Zunächst flogen wir 6 Stunden mit einer Boeing 777 von Emirates Airlines nach **Dubai**. Dort legten wir eine kurze Zwischenstati-

on ein, da wir Dubai schon von anderen Reisen her kannten und auch um uns zu akklimatisieren; denn hier herrschten schon 30 Grad.

Nach 2 Tagen ging es in einem 14-stündigen Flug mit dem Airbus A 380 von Emirates Airlines nach **Sydney** weiter.

Die Australier selbst bezeichnen ihr Land als Down Under. Es ist ein wunderbar freundlicher Kontinent, und man kommt mit den Australiern sehr schnell ins Gespräch, wenn man sich erst einmal in den speziellen englischen Dialekt hineingehört hat.

Sydney ist eine sehr grüne Stadt und hat wirklich so viel zu bieten; eine wunderbare Stadt, mit alter und neuer Architektur, Museen,

Hafenatmosphäre, herrlichen Parks, einer großen Chinatown und einer durchaus vielseitigen Küche. Wir schafften es auch, eine Konzertvorstellung im weltberühmten Sydney Opernhaus zu besuchen.

In Sydney gingen wir dann am 22. März an Bord des ersten Kreuzfahrtschiffes der Gesamtreise, der „Celebrity Solstice“. Das war dann „unser“ Traumschiff für 40 lange Tage und Nächte.

Auf dem Schiff hatten wir eine Balkonkabine direkt schräg über der Brückennock, wo wir dem Kapitän bei allen An- und Ablege-Manövern zusehen konnten. Die Kabine war mit allem Komfort ausgestattet. Auf dem Schiff gab es Spezialitätenrestaurants, diverse

Bars und Bistros, für die Unterhaltung Shopping Arkaden, eine Kunstgalerie und ein wirklich schön großes Theater. Für sportliche Aktivitäten standen ein großer Sport- und Wellnessbereich sowie Pool- und Sonnendeck und ein Indoor-Pool zur Verfügung. Es gab an Bord sogar ein Sonnendeck mit echtem Rasen. Es fehlte wirklich an nichts.

ausflug und genossen es, entlang der schönen Buchten und Strände zu radeln. Eine Überraschung war, dass dort, obwohl es ein französisches Überseedepartement ist, nicht in Euro, sondern in einem sogenannten Überseefranc bezahlt wird.

Am 27. März gingen wir dann in der Bucht der **Iles de Loyalties (Gesellschaftsinseln), Insel**

lang tropischer Vegetation, Eidechsen, Vögeln und bunten Blumen so ca. 30 m Kraxelei abwärts bis zu einem Süßwassersee, in dem man baden konnte. Auf dem Rückweg sahen wir uns in einem Dorf noch die katholische Missionskirche an. Auch das war anachronistisch. Innen die Altarfiguren, die man so kennt. Draußen um die Kirche lauter Totems der Insulaner, die sich Kanakas nennen. Die Totems dienen der Besänftigung der bösen Geister. Dann noch der Aufstieg zur kleinen Missionskirche Notre Dame de Lourdes, die wir morgens schon vom Schiff aus sehen konnten.

Dann gingen wir noch im kristallklaren Wasser baden. Die Sonne schien über dem Meer, bunte Fische, eine Seeschildkröte, Liegen im Schatten unter Palmen, was konnte es Schöneres geben.

Dieser Tag in Lifou war absolut perfekt, so ein schimmerndes blaues Meer hatten wir noch nie gesehen, und es grüßte die kleine Kirche Notre Dame aus der Ferne.

Danach verbrachten wir zwei traumhafte, glückliche und kontrastreiche Tage auf der **Fidschi Hauptinsel Vitu Levu**. Fidschi besteht aus über 300 Inseln. Auch dort gab es für uns neue Erkenntnisse. Die Fidschis begrüßten uns mit Bula, was so viel heißt wie Hallo. Bula hatten wir eigentlich bisher nach Afrika verortet. Die Fidschis sind ausgesprochen freundliche Leute, Bula wird einem überall entgegen gerufen und ständig wird gesungen und Gitarre gespielt.

Am ersten Anleger in Fidschi in Lautoka stiegen wir direkt in ein kleines Küstenboot um, das uns zu einer winzig kleinen Koralleninsel mitten im Pazifik brachte,



Fotos: Kühn



➔ **Ausfahrt aus der Bucht von Sydney mit Harbour Bridge (oben) und Oper**

Nach Sydney hatten wir zwei Tage auf See, bis wir am 25. März dann den Hafen **Nouméa auf Neukaledonien** erreichten. Die erste Begegnung mit der Südsee. Wir machten dort einen Fahrrad-

**Lifou**, vor Anker. Der Tender brachte uns in einen reellen Südsee-Paradiesraum. Hier hatten wir freien Landgang, und die Insulaner empfahlen uns, zu einer Höhle in der Nähe zu laufen. Dann ging es ent-



dem Olalala Eiland. Auf dem Inselchen hatten wir den ganzen Tag Zeit, unter Palmen zu liegen, dem Meeresrauschen zu lauschen, zu schnorcheln, Kanu zu fahren, mit einem kleinen Beiboot bunte Fische zu beobachten. Mittags gab's in einer schattigen Palmenhütte Barbecue und die Lieder und Bräuche der Südsee. Dieser Tag war einfach unbeschreiblich schön, und die Bootscrew hatte sich alle Mühe gegeben, uns zu verwöhnen.

Am 2. Tag auf der Hauptinsel Vitu Levu das Kontrastprogramm. Nach der Küste nun das bergige Landesinnere. Wir legten in Suva, der Hauptstadt von Fidischi, an, von wo aus es mit einem klapprigen Bus zu einem kleinen Dorf, Koromakawa, weiterging. Dort wurden wir vom Häuptling empfangen und von den Dorfbewohnern zu einer traditionellen Kava Willkommenszeremonie zur Gemeinschaftshütte geführt. Die Männer müssen auf dem Boden vor den Frauen sitzen, es wird in die Runde gefragt, ob man in friedlicher Absicht kommt, dann wird mit Bula begrüßt, und der Häuptling reicht

anschließend den Kavatrunk (ein berauschendes Gebräu aus der Kava Wurzel). Wenn man noch einen Schluck haben möchte, klatscht man in die Hände. Wir verzichteten aber darauf, den in Kokoschalen angebotenen Kavatrunk anzurühren, war uns hinsichtlich der Hygiene zu gefährlich. Genauso haben wir beim folgenden Essen sehr aufgepasst. Wenig Kühlung und knapp 30 Grad, da sollte man nichts Ungekochtes essen. Danach ging's zum Höhepunkt des Tages, eine Fahrt mit dem Langboot auf einem fast

unberührten Dschungelfluss, über Stromschnellen hinweg. Wir wurden ganz schön nass, hatten aber einen Heidenspaß.

Toll war auch ein Zwischenstopp an einem Wasserfall, wo wir baden und uns erfrischen konnten.

Dann am 31. März die Pinieninsel, die **Ile de Pins**, ein wahres Südseeparadies. Wir erkundeten dort die Insel mit einem Kleinbus auf eigene Faust, u.a. dort wo die ersten Missionare die Inseln erreichten, die San Maurice Bay, und danach hieß es baden an zwei wundervollen weißen Sandstränden. Das Wasser war kristallklar und warm, bunte Fische, die der Insel namensgebenden Pinien und Palmen am Ufer, viele zwitschernende Vögel.

Die erste Schiffsetappe führte dann wieder nach **Sydney** zurück, das wir am Karfreitag erreichten. Nach den traumhaften, sonnigen und heißen Tagen auf den südwestpazifischen Inseln war es inzwischen in Sydney Herbst geworden. Leider hatten wir fast den ganzen Tag Regen, entschlossen uns aber trotzdem, in den berühmten Taronga Zoo zu gehen. Die Überfahrt mit der Fähre vom



Circular Quay an der Oper und Harbour Bridge vorbei auf die andere Seite der Bucht von Sydney war nicht weit. Vom Zoo hat man sonst einen traumhaften Blick auf Sydney Downtown. Dieser war nun regenverhangen.

Wir hatten trotzdem unseren Spaß, und mit um die 17 Grad war es nicht kalt. Der Zoo ist sehr schön angelegt. Wir konnten ganz viele australische Tiere hautnah sehen, Kängurus, Wallabys, Koalas, Wombats, sogar im Nachttierhaus Bilbys. Das sind hasenähnliche Tiere, die den Australiern als Osterhasenersatz dienen.

Über die weiteren Erlebnisse und die Transpazifiküberfahrt von Sydney nach Vancouver lesen Sie in der 2. Folge ☺

